



Der neue Flyer ist da!

Die Seniorenvertretung ist gerade dabei, sich mit voller Kraft zu reformieren. Es haben sich doch im Laufe der Zeit einige Dinge eingeschlichen, die sich als nicht mehr produktiv erwiesen haben. So arbeiten wir gerade an einer Neufassung des Statutes und an einer Neugestaltung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit, die uns in der Stadt sichtbarer machen soll. Dafür haben wir uns Hilfe von außen geholt: Professor Kolaschnik hat uns in einem Workshop mit neuen Ideen versorgt.

Erster Ausdruck unseres neuen Selbstverständnisses ist der neue Flyer, den es auch in Türkisch geben wird: Auf dem Titelblatt prangen unser neues Logo, unsere neue zentrale Aussage „Wir sind für Sie da“ und die Bremer Stadtmusikanten, die ja alt und zu nichts mehr nütze sein sollten – Sie erinnern sich –, die sich aber entschlossen zusammentaten, die Welt in die Schranken wiesen und die Räuber aus ihrem Haus vertrieben haben. Das wollen wir nun nicht, aber: „Wir mischen uns ein, weisen auf Missstände hin und fordern vehement deren Abstellung“. Wir verstehen uns als Vermittlungsstelle zwischen den Senioren im Lande Bremen, den senatorischen Behörden und Ämtern der Politik sowie der ansässigen Wirtschaft, deren Produkte und Dienstleistungen sich an die Senioren richten.

Bernd Gosau

Barrierefreiheit

Das Thema Barrierefreiheit wird die Seniorenvertretung noch längere Zeit beschäftigen. In dieser Ausgabe geht es um drei Bereiche, in denen immer noch viele Wünsche offen bleiben: Gewährleistung von Altersmobilität im öffentlichen Raum, Steigerung der Mobilität bei Bahnreisen und leichter Umgang mit Haushaltsgeräten. Dass Barrierefreiheit für die körperliche Mobilität in einer alternden Gesellschaft wichtig ist, dürfte in vielen Köpfen angekommen sein, aber es muss noch viel getan werden, um auch die mentale Barrierefreiheit zu erreichen. Dazu zählen z.B. der leichte Umgang mit technischen Anweisungen und die eindeutige Lesbarkeit von schriftlichen Hinweisen. **(mehr auf Seite 2)**



Die Akademisierung wirkt nachhaltig auf die Praxis

Der neue Studiengang „Angewandte Therapiewissenschaften – Logopädie und Physiotherapie“ der Bremer Hochschule trägt zur akademischen Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitswesen bei. Davon profitieren nicht nur die Jungen, sondern auch wir Älteren. **(mehr auf Seite 4)**

Inhalt

Freifahrt bei der BSAG?	S.2
Unzureichende Barrierefreiheit bei Bahnreisen	S.2
Über barrierefreie Haushaltsgeräte	S.3
Akademisierung für die Praxis	S.3
Schlafen Sie gut!	S.4
Erlebnisse eines Fußgängers	S.5
Plädoyer für den Urnengang	S.6
Ein Fest für alle	S.6
Ehrenpreis der Anneliese Loose-Hartke-Stiftung	S.7
Aus dem Seniorenbeirat Bremerhaven	S.8
Türkçe informasyonlar	S.9

Freifahrt bei der BSAG statt Führerschein für Senioren bei freiwilligem Verzicht auf die Fahrerlaubnis

Die Erhaltung der Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für ein erfülltes Leben im Alter. Senioren sind meist seit vielen Jahren auch per Auto unterwegs. In der Unfallstatistik wird die Altersgruppe 65plus nur in geringem Maße als Unfallverursacher auffällig. Ein freiwilliger Verzicht auf die Teilnahme am Individualverkehr muss deshalb angemessen belohnt werden.

Die Bremer SPD überlegt, den freiwilligen Verzicht auf die Fahrerlaubnis bei Senioren mit zeitlich limitierten Freifahrten bei der BSAG zu honorieren. Auf diese Idee ist man auch andernorts schon gekommen, allerdings soll nach den Vorstellungen der SPD die zeitliche Begrenzung der Freifahrten für den Bereich Bremens bei 6 Monaten liegen.

Die Seniorenvertretung Bremen begrüßt ein solches Angebot grundsätzlich. Sie tritt sich allerdings dafür ein, dass die zeitliche Begrenzung sich dann aber an anderen erfolgreichen Beispielen in Deutschland orientiert: In Stuttgart betrifft der Zeitrahmen für unbeschränkte Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs zum Beispiel 3 Jahre.

Dr. Dirk Mittermeier von der Seniorenvertretung Bremen: „Das kostet Geld, keine Frage! Allerdings wird jede Seniorin und jeder Senior nach Ablauf der Freifahrt-Zeit (zum Beispiel nach drei Jahren) mit Sicherheit ein auf absehbare Zeit zahlender Kunde der BSAG und damit eine sichere Einnahmequelle.“ Ein Seniorentarif für eine Dauerkarte wäre eine weitere Maßnahme, in dieser Altersgruppe den Individualverkehr in unserer Stadt zu reduzieren.

Rückfragen bitte an den Vorstand der Seniorenvertretung Bremen, Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen, Telefon: 0421 361 67 69



(Foto: G.Feller)

(PM der Seniorenvertretung Bremen, 27. April 2017)

Eisenbahngesellschaften sollten mehr Barrierefreiheit gewährleisten!



(Foto: G.Feller)

In den letzten Wochen erschien ein Bericht in den lokalen Presseorganen, der sich mit dem Problem der Barrierefreiheit im Öffentlichen Personennahverkehr beschäftigte. Ein Rollstuhlfahrer klagte über die großen Mühen beim Ein- und Aussteigen in die Triebwagen der Regio-S-Bahnen, und zwar dort, wo die Bahnsteigkanten nicht in gleicher Höhe mit dem Wagenboden liegen und deshalb ein ebenerdiger Zugang nicht möglich ist. Die Bahnsteige des Bremer Hauptbahnhofs erlauben zwar einen ebenerdigen Zugang, aber es gibt immer noch an den S-Bahn-Strecken Haltepunkte, wo Höhenunterschiede nicht nur behinderten Rollstuhlfahrern aller Altersstufen, sondern auch alten Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und Gehhilfen oder jungen Müttern mit Kinderwagen Schwierigkeiten bereiten. Dieser aktuelle Bericht zeigt, dass hinsichtlich der Barrierefreiheit noch einiges nachzubessern ist.

Als 2010 die neuen Triebwagen der Regio-S-Bahn vorgestellt und eingesetzt wurden, war auch die Redaktion des DURCHBLICK dabei (vgl. Nr.131, Dezember 2010, S.7/8). Es gab viel Lob, aber auch gleich erste Kritik, die nicht nur von der Bremer SV, sondern auch vom Landesbehindertenbeauftragten vorgetragen wurde. Sie richtete sich u.a. gegen die noch nicht ebenerdigen Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten an vielen Bahnsteigen. Daran scheint sich innerhalb der letzten 7 Jahre nur wenig geändert zu haben.

Zur Barrierefreiheit gehören möglichst einfach zu bedienende Fahrkartenautomaten. Es wurde damals auch bemängelt, dass die Kunden/Kundinnen sich auf drei unterschiedliche Automatenysteme im Hauptbahnhof einstellen müssen. So weit wir informiert sind, hat sich daran ebenfalls nichts geändert.

Die bisherigen Gespräche mit der DB und der NordWestBahn ließen allerdings erkennen, dass durch die zuständigen Tochtergesellschaften der Bahn, z.B. DB-Netz, DB-Kommunikationstechnik oder DB-Sicherheit, keine zeitnahen Umsetzungen der notwendigen

Maßnahmen zur Barrierefreiheit zu erwarten waren. Metronom wollte sich damals nicht in die Beratungen einbeziehen lassen. Die Bremer SV hat in jüngster Zeit noch einmal versucht, Kontakt mit dieser Bahngesellschaft aufzunehmen, aber bisher vergeblich.

Die Bremer SV hat schon mehrfach daran erinnert (vgl. DURCHBLICK 135, April 2011, S.1/2), wegen der zunehmenden Zahl der älteren Menschen die Barrierefreiheit und die Sicherheit bei der Nutzung des Eisenbahnverkehrs zu verbessern. Es wurden eine Harmonisierung und eine Vereinheitlichung aller kundenrelevanten Bereiche des Eisenbahn- und -fernverkehrs gefordert. Das Bundesministerium für Verkehr sollte sich des Problems annehmen und dafür sorgen, dass sich die Bahngesellschaften trotz der Wettbewerbssituation zum Vorteil ihrer Kundinnen und Kunden, vor allem der behinderten und älteren, über Reisemodalitäten absprechen und die dringend notwendigen Maßnahmen zur Barrierefreiheit und Sicherheit umsetzen.

Gerd Feller

Barrierefreie Haushaltsgeräte Neue Publikationen zeigen Handlungsbedarf auf.

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) präsentieren zwei Publikationen zum Thema „Barrierefreie Haushalts- und Unterhaltungselektronik“. Sie weisen auf wichtige, nun anstehende Schritte hin.

Bei Geräten wie Waschmaschine, Radio und Backofen sind Sensortasten und Touchscreens auf dem Vormarsch. Der technische Fortschritt hat jedoch seine Schattenseiten: Immer mehr Geräte der Haushalts- und Unterhaltungselektronik sind für blinde und sehbehinderte Menschen nicht bedienbar.

Der DBSV und die BAGSO haben deshalb auf der IFA 2016 eine Sonderausstellung zum Thema „Nutzbarkeit und Barrierefreiheit von Haushalts- und Unterhaltungselektronik“ veranstaltet. Zu den zahlreichen Besuchern zählten Brigitte Zypries, damals Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, und der BAGSO-Vorsitzende Franz Müntefering.

Der Abschlussbericht "Barrierefreie Haushalts- und Unterhaltungselektronik. Übersicht, Hintergrund und Ausblick" (DIN A5, 32 Seiten) erläutert neue und wesentliche Fragestellungen, die sich im Rahmen der IFA-Präsenz eröffneten.

Die Broschüre ist gedruckt in Deutsch erschienen und in Englisch als „barrierefreie“ PDF-Datei downloadbar. Das Anforderungspapier „Barrierefreie Haushalts- und Unterhaltungselektronik“ vereint einen deutschen und einen englischen Text in einer Publikation.

„Die Messepräsenz auf der IFA 2016 war ein erfolgreicher erster Schritt, um Wirtschaft und Handel für die spezifischen Belange der Zielgruppe der blinden und sehbehinderten Verbraucher zu sensibilisieren. Die wichtige Auseinandersetzung mit der Frage der Barrierefreiheit von Haushalts- und Unterhaltungselektronik muss unbedingt fortgesetzt werden“, stellt DBSV-Präsidentin Renate Reymann fest.

(Quelle: PM BAGSO, 5/2017 Bonn, 4.5.2017)



Die Akademisierung wirkt nachhaltig in der Praxis!

In einer Presseinformation der Hochschule Bremen Anfang April heißt es: Erfolgreicher neuer Weg zur Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen – Studiengang Angewandte Therapiewissenschaften – Logopädie und Physiotherapie verabschiedet ersten Jahrgang von Absolventinnen und Absolventen.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde erhielten die 18 frischgebackenen akademischen Logopädinnen und Logopäden und 11 Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten ihre Abschlusszeugnisse. Senatorin Eva Quante-Brandt hob die Bedeutung des Studiengangs für Bremen und die Region hervor: „Die Akademisierung wirkt nachhaltig in der Praxis, im Sinne einer effektiveren und effizienten Versorgung partizipieren letztendlich die Patienten.“ Und die Geschäftsführerin Medizin des Bremer Klinikverbundes Gesundheit Nord versicherte: „Wir brauchen Sie und Ihr Wissen. Dringend.“

Warum die ausführliche Behandlung dieser Thematik im Durchblick? Weil wir, die Älteren – ebenso wie die Jungen – an diesem neuen Weg zur Fachkräftesicherung im Gesund-

heitswesen partizipieren werden. Bitte lesen Sie: Unsere Gesellschaft ist geprägt durch Kommunikation. Daher ist die Sprache unentbehrliche Grundlage für nahezu jede Art von Betätigung und für ein selbstbestimmtes Leben. Logopädinnen und Logopäden unterstützen Menschen, deren Sprache, Sprech- oder Hörvermögen, deren Stimme oder Schluckfunktion beeinträchtigt ist. Dies betrifft beispielsweise Patienten mit Tumor-Erkrankungen, nach Schlaganfällen oder bei neurologischen Erkrankungen, wie Parkinson oder Demenz sowie Menschen mit Redefluss- oder Stimmstörungen.

Ein Beispiel: Schluckstörungen (Dysphagien). Bei Erwachsenen können diese in Verbindung mit neurologischen Erkrankungen, wie z.B. bei multipler Sklerose, Morbus Parkinson, ALS – Amyotrophe Lateralsklerose oder nach einem Schlaganfall auftreten. Auch aufgrund des Alterungsprozesses können Patienten Schluckstörungen bekommen. Außerdem können Störungen der Nahrungsaufnahme nach operativen Eingriffen oder als Unfallfolge vorkommen. Die meisten Patienten leiden sehr unter der Störung bei der Nahrungsaufnahme. Häufiges Verschlucken ist die Folge, die Nahrung kann nicht mehr ausreichend zerkleinert werden, es ist nicht zu spüren, ob der Mund schon leer ist oder ob noch Reste vorhanden sind. Schluckstörungen können zu Fehl- und Mangelernährung führen und somit lebensbedrohlich werden. Lebensgefahr kann auch bestehen, wenn durch falsches Schlucken Nahrungsreste in die Luftröhre gelangen.

Logopädinnen und Logopäden repräsentieren den Gesundheitsfachberuf, der für die Beratung, Diagnostik und Therapie im ambulanten und stationären Bereich zuständig ist. Die Bereiche umfassen Prävention, Früherkennung, Frühförderung und Rehabilitation. Die Tätigkeit in freier Praxis erfolgt auf ärztliche Verordnung und ist gesetzlich in der Heilmittelrichtlinie (HMR) geregelt.

Zu dem Studiengang gehört ebenso die Physiotherapie (PT). Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sind Experten für die Förderung, den Erhalt und die Wiederherstellung der menschlichen Bewegung von der Kindheit bis ins hohe Alter. Bewegung ist die Grundvoraussetzung, unabdingbar für Wohlbefinden, Teilhabe und Lebensqualität.

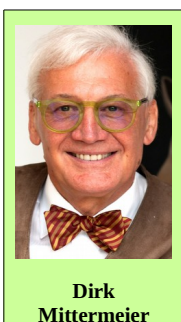
Die Bewegung kann aus unterschiedlichsten Gründen eingeschränkt sein, hier ist das Ziel der Physiotherapie, nach der Diagnostik, das Problem auf den Ebenen Struktur/Funktion – Aktivität – Partizipation einzugrenzen und die Beratung, Behandlung und Begleitung darauf abzustimmen.

In Zusammenarbeit mit anderen Professionen wie Ärzten, Logopäden, Pflegenden sowie Sozialdiensten leistet die PT damit einen essentiellen Beitrag, um Teilhabe zu fördern und Lebensqualität zu verbessern. Das gilt auch im Rahmen der Rehabilitation neurologischer und orthopädischer Erkrankungen oder postoperativer Nachsorge.

Ein Beispiel: Nach einem Schlaganfall kann die Physiotherapie dazu beitragen, dass ein eigenständiges Leben geführt werden kann, im eigenen Haushalt und Garten sowie im eigenen und gewohnten Lebensumfeld.

Logopäden und Physiotherapeuten erhalten durch den Bachelorstudiengang Angewandte Therapiewissenschaften an der Hochschule Bremen die Möglichkeit, ihr Fachwissen und ihre methodischen Handlungskompetenzen auf eine wissenschaftlich fundierte Grundlage zu stellen – zum Wohle der zu versorgenden Bevölkerung. Es ist daher angezeigt, dass wir uns alle dafür einsetzen, diesen Studiengang zu erhalten. Denn wir brauchen heute und vor allem auch in Zukunft diese akademisierten Therapeuten in Bremen und ihr Fachwissen – alle. So zeigte eine im Rahmen der ersten Absolventenfeier gezeigte Studie, dass das Durchschnittsalter der Logopäden in unserer Stadt bei aktuell 47 Jahren (!) liegt.

Elke Scharff



**Dirk
Mittermeier**

„Schlafen Sie gut?“

Es ist ja nicht so, dass ich die moderne Elektronik ablehne und nicht nutze. So befindet sich zum Beispiel an meinem linken Handgelenk statt einer herkömmlichen Uhr oder eines Chronometers ein technischer Armband mit Uhrfunktion. Dieses Gerät, von Eingeweihten auch "activity tracker" genannt, besitzt aber weit über die Uhr- und Datumsfunktion hinausgehende Fähigkeiten: Es misst meine aktuelle Pulsfrequenz, zählt meine Schritte (und errechnet daraus den aktuellen Kalorienbedarf) und kontrolliert meine Schlafphasen. Es mischt sich per Vibrationsalarm in mein tägliches Leben ein und fordert mich zur *Bewegungsaktivität* auf, wenn ich beim Lesen der Zeitung gemütlich im Sessel

sitze: "Zeit für einen Spaziergang!" Da dieses Gerät sich auch mit meinem Telefon (= Smartphone) verbündet hat, zeigt mir ein wiederholtes Vibrieren am linken Handgelenk auch an, dass gerade ein Anruf auf dem Telefon eingeht oder eine Email angekommen ist.

Nützlich erscheint auf jeden Fall der Hinweis auf einen regelmäßigen Wasserkonsum (= 2 Liter pro Tag!), die Ziele dafür setzt man sich über die Einstellungen selbst. Hatte ich vor ein paar Tagen vergessen, einen Wasserkonsum überhaupt einzugeben, kommentierte das Gerät am nächsten Tag: "Gestern musst Du verdurstet sein!" So hat man auch jede Menge Spaß mit diesem Spielzeug. Wichtig war mir, dass meine täglichen erhobenen Körper- und Lebensdaten nicht im Internet erkennbar sind, alles wird zwar immer wieder auf den neuesten Stand gebracht (= Updates), aber – angeblich – bleiben alle erzielten Werte Privatsache. Vielleicht ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis das Gerät die aktuellen Blutzuckerwerte, den Blutdruck oder den kompletten Gesundheitszustand seines Trägers erfassen kann. Und an der Kenntnis dieser Werte besteht naturgemäß ein reges Interesse.

Auch das Zusammenleben wird wesentlich durch den Einsatz dieser modernen Technologie beeinflusst: Meine Frau fragt mich routinemäßig morgens danach, wie ich denn geschlafen habe. Das kann ich jedoch neuerdings immer erst nach Auswertung der Nacht auf meinem Smartphone beantworten: "Ich habe heute Nacht 7 Stunden und 3 Minuten im Bett verbracht, (bei einem Wochendurchschnitt von 7 Stunden 26 Minuten), bin 1x aufgewacht und war 15x unruhig (= im Bett umgedreht!)..." Da sie sich die Einzelheiten nicht immer alle anhören will (man erzählt ja auch nicht seine ganze Krankengeschichte mit Zitaten aus dem Arztbericht, wenn man gefragt wird, wie es einem geht), sind wir jetzt dazu übergegangen, dass ich ihr den jeweiligen Nachtreport als Email schicke. Schlafen Sie gut!

Dr. Dirk Mittermeier

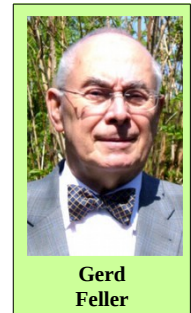


Erlebnisse eines Fußgängers

Wenn ich von Horn-Lehe aus zu meinem Arzt ins „Viertel“ muss, fahre ich meistens mit der Bahn bis zum Dobben und gehe dann zu Fuß die Straße Am Dobben entlang bis zum Ostertorsteinweg, wo sich die Praxis befindet. Soll ja gesund sein! Mit dem Auto ist der Weg gleich, weil ich den Wagen meistens auf dem Parkplatz am Dobben parken muss. Parkmöglichkeiten sind im Viertel knapp. Diesmal musste ich an einem Mittwoch vormittags den Fußweg hin und zurück absolvieren. Mittwochs ist dort Müllabfuhr. Für Fußgänger eine noch misslichere Situation als sonst. Bürgersteig und Radweg sind ziemlich schmal. Nun standen auch noch die Mülleimer vor der Tür, und ich war zu einer Zeit unterwegs, wo die tägliche Zahl der zu Fuß oder auf dem Fahrrad eilenden Mitmenschen höher als gewöhnlich ist. Morgendliche Rush Hour! Entweder standen die Mülleimer den Fußgängern im Wege, oder sie behinderten die Radler/-innen auf dem Radweg. Wie sollte es dort auch anders sein? Wenn jemand mit Rolli oder Kinderwagen kam, musste man fairerweise als Fußgänger auf den Radweg ausweichen. Wenn jemand den Radweg in falscher Richtung benutzte, beanspruchte der radelnde Geisterfahrer oder der ordnungsgemäße Radfahrer den Fußweg. Richtig gefährlich wurde es stets, wenn besonders engagierte Radfahrer/-innen unterwegs waren und sich ungehemmten, aber eben rücksichtslosen Fahrspaß erlaubten, z.B. Hochgeschwindigkeits- oder Freihandfahrten.

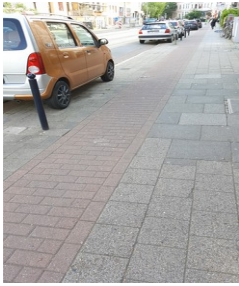
Diesmal habe ich für Hin- und Rückweg die rechte Seite der Straße Am Dobben (also rechts in Richtung Ostertorsteinweg) gewählt und mal gezählt: 12 ordnungsgemäß fahrende Radler/-innen, 1 Freihandfahrer, 7 Geisterfahrer/-innen von vorne oder von hinten, zweimal freundlich, dreimal energisch angeklingelt, wobei ich nicht wusste, wohin ich ausweichen sollte. Also bin ich stehen geblieben. Zweimal von Radlern angemockert, obgleich ich auf dem Fußweg ging. Weiß ich warum und wozu? Zwei gerade noch rechtzeitig verhinderte Karambolagen von Radlern mit Mülleimern, was mich allerdings in dieser Situation kalt ließ. Die Pufferzone war groß genug, und ich gehe davon aus, dass auch Fahrradfahrer die Straßenverkehrsordnung kennen. Wer sie nicht einhält, muss eben die Konsequenzen tragen. Noch sind wir vor dem Gesetz alle gleich. Auf der gegenüber liegenden Straßenseite waren die Verhältnisse ähnlich.

An der Kreuzung Am Dobben/Auf den Häfen/Humboldtstraße hatte ich den Eindruck, dass manche Fahrradfahrer, allerdings auch Fußgänger diese bei allen Ampelfarben und kreuz und quer benutzen. Von einem Gefühl der Sicherheit im Verkehr habe ich wenig gespürt.



**Gerd
Feller**

Erst als ich auf dem Rückweg wieder an der Fußgängerampel am Dobben stand, konnte ich durchatmen. Der Spuk war beendet, es gab wieder normale Bewegungsvorgänge.



Was lehrt mich das Erlebnis? Sieh zu, dass du möglichst lange ein Auto fährst oder mit der Straßenbahn so nah an dein Ziel kommst, dass die Distanz für den Fußweg möglichst kurz bleibt, auch wenn Laufen gesund sein soll. Paradoxerweise kann in den Fußgängerzonen der Innenstadt und auch im Viertel eine Fußgängerexistenz ziemlich ungesund enden, weniger durch Rollis, Rollstühle oder Kraftfahrzeuge, sondern mehr durch zwar umweltfreundliche und gesundheitsbewusste, aber eben auch von der Straßenverkehrsordnung ziemlich unbeeindruckte und sehr risikofreudige Radler/-innen, die so auch sich selbst in Gefahr bringen.

Sonntags: friedliche Welt am Dobben

An der Peripherie der Stadt oder im agrarischen Umland geht es friedlicher zu. Man ist als Fußgänger oder auch als Radfahrer ziemlich sicher.

Na, ja, wenn man mal den Wümmedeich zwischen Borgfeld und Wasserhorst ausnimmt, besonders an Wochenenden. Er ist zur Trainingsstrecke renn- und fitness-begeisterter Radfahrer/-innen geworden. Aber irgendwo müssen die ja das Rasen und das Gesundbleiben trainieren. Dort gehe ich dann mit meinen Enkeln gar nicht erst spazieren, weil ich sie sicherheitshalber anleinen müsste. Macht nichts, an der Stadtperipherie gibt es genug andere fahrradfreie Routen.

Gerd Feller

Wählen Sie! Ein Plädoyer für Ihre Wahl

Wählen Sie die Demokratie

Demokratie ist ein langwieriger, kostspieliger und oft schwieriger Prozess. Aber die Mühen lohnen sich. Wir haben Frieden. Wir leben im Wohlstand. Wir haben eine Lebensweise, die auf demokratischen Standards beruht. Unsere gemeinsame Europa-Politik ist besser als jede Nationalpolitik.

Dafür werden Sie nicht verhaftet

Wissen Sie überhaupt wie gut es uns geht? Sie dürfen Angela Merkels Politik kritisieren. Sie dürfen unserer Europa-Abgeordneten Helga Trüpel kritische Briefe schreiben. Sie dürfen Bürgermeister Carsten Sielings Politik nicht gut finden. Ja, das dürfen Sie alles. Sie dürfen öffentlich kritisieren. Sie dürfen Gegenvorschläge machen. Sie dürfen mitdiskutieren. Sie dürfen für Petitionen Unterschriften sammeln. Sie dürfen an Streiks und Demonstrationen teilnehmen, sie sogar organisieren. Dafür werden Sie nicht angeschwärzt. Sie werden dafür nicht verhaftet.

Ehren Sie unsere Demokratie!

Kein Parteisekretär oder Geheimpolizist kontrolliert, ob Sie zur Wahl gehen. Wählen Sie freiwillig!! Wenn Sie es möchten, fühlen Sie den Kandidatinnen und Kandidaten auf den Zahn. Stellen Sie Fragen zum Wahlprogramm ihrer oder seiner Partei. Gehen Sie zur Wahl am 24. September 2017. Machen Sie sich Ihr Wahlrecht zur Pflicht. Zeigen Sie, dass wir in einer lebendigen Demokratie leben!!!

Ehren Sie unsere Demokratie durch Ihre Wahl!

Elfie Siegel

Ein Fest für alle

Sommerfest auf dem Sonnenplatz in Kattenturm/Obervieland am Mittwoch, 14.6.2017 – es stimmte alles:

Sommerliche Temperaturen, Musik (sogar einige Tänzer wurden gesehen) und alle am Sonnenplatz vertretenen Organisationen, wie Aufsuchende Altenarbeit, die BREBAU, HiNet, Martinsclub, das Quartiersmanagement, Der Paritätische, das Rotheo, waren mit Informationsständen dabei. Ebenso die Apotheke viamiko, das Stadtteilhaus Kattenturm und das Bürgerhaus Obervieland, die Malteser, die Polizei und erstmals die Seniorenvertretung Bremen.

Eine Kindergruppe sorgte mit einer Tanzdarbietung für Begeisterung, Glücksrad und Ballwurf lockten mit Preisen, geschickte Jugendliche brachten hübsche Motive auf Wangen und Hände der Kleinsten. Die Polizei codierte Fahrräder, es duftete nach frischen Waffeln, ein herrliches Sahneeis wurde ebenso angeboten, wie erfrischende Getränke.



(Foto: E.Scharff) Der Stand der Bremer SV am Sonenplatz viele Besucher, Anwohner und Gäste. Der Bekanntheitsgrad der Seniorenvertretung Bremen wurde gesteigert. Eine Kattenturmerin: „Das wusste ich ja gar nicht, dass Bremen für uns Alte eine eigene Vertretung hat!“

Der Ortsamtsleiter, Michael Radolla, die Quartiersmanagerin, Sandra Ahlers, und Frank Oetjen von der BREBAU hatten viel Zeit mitgebracht, und die Besucher des Festes nutzten diese Chance für intensive Gespräche, auch mit Hans-Joachim Richter und mir. Erstaunlich ist, wie wenige Bremer die Seniorenvertretung, ihre Aufgaben und ihre Möglichkeiten kennen. Wir konnten viel „Aufklärungsarbeit“ leisten und unseren Folder, die Prospekte sowie den „Durchblick“ mit den entsprechenden Informationen übergeben. Um 20 Uhr hatten wir „Fusseln an den Lippen“.

Resümee: Ein gelungenes Fest, sehr viele Besucher, Anwohner und Gäste. Der Bekanntheitsgrad der Seniorenvertretung Bremen wurde gesteigert. Eine Kattenturmerin: „Das wusste ich ja gar nicht, dass Bremen für uns Alte eine eigene Vertretung hat!“

Elke Scharff

Ehrenpreis der Anneliese Loose-Hardtke-Stiftung

Seit 2011 sind für 8 Bremer Stadtteile (Gröpelingen, Walle, Vahr, Huchting, Neustadt, Schwachhausen, Woltmershausen/Rablinghausen und Hemelingen) Stadtteilpläne entstanden. Sie haben erstens das Ziel, für ihre Bewohner/-innen, insbesondere für die ältere Generation, aufzuzeigen, welche Angebote und wo im Stadtteil existieren. Da geht es um Dienstleistungen, Verkehrslinien, Treffpunkte, Freizeit, Kultur, Bewegung und Sport, um Bildungseinrichtungen Angebote für Wohnen und Pflege, rollatorgerechte Spazierwege, Standorte von Briefkästen, Postfilialen, Polizeireviere, Apotheken und noch um viel mehr. Die Bremer Seniorenvertretung hat dieses Projekt mit Beiträgen im DURCHBLICK und mit ihren Erfahrungen begleitet.

Die Stadtteilpläne verdanken wir Ines Hillmann. Sie bereitet die Kartenprojekte maßgeblich vor, arrangiert die Recherchen, organisiert im Stadtteil das jeweilige Projektteam und ist für Konzeption und Gestaltung verantwortlich. Herausgegeben werden dann die Pläne von der edition axent in Kooperation mit verschiedenen Institutionen. Die Beteiligung der Menschen in den Stadtteilen an der Planung entspricht zum anderen dem Ziel, jüngere und besonders ältere Bürger/-innen am Leben im Stadtteil aktiv teilnehmen zu lassen, ihnen sinnvolle Aufgaben zu übertragen und ihnen das Gefühl zu geben, nicht allein zu sein und noch gebraucht zu werden.



(Foto: G.Feller)

Am 22.6.2017 wurde nun Ines Hillmann im Rathaus für ihr Engagement von der Anneliese Loose-Hardtke-Stiftung mit einer kleinen Feier mit Reden und musikalischer Umrahmung geehrt. Diese Stiftung setzt sich für ein Leben in Würde ein, und das gilt sowohl für junge als auch für ältere Menschen. Die Stiftung ermöglicht Begegnungen, Runde Tische und Netzwerke in den Stadtteilen und fördert gemeinsame Projekte, die nachhaltig zum Wohle der Bewohner/-innen über den Tag hinaus wirken. Zuerst sprach der Vorsitzende der Stiftung, Dr.Helmut Hafner, einige Worte. Dann übergab Bürgermeister Dr. Carsten Sieling mit einer kurzen Rede die Ehrenurkunde, und Ines Hillmann berichtete über ihre Arbeit und den Einsatz ihrer Planungsteams und bedankte sich für die Anerkennung. Die Bremer SV hat von Anfang an das Stadtteilplan-Projekt begrüßt und über die Entwicklung regelmäßig im Durchblick berichtet. Sie hofft, dass für die noch fehlenden Stadtteile ebensolche Pläne verwirklicht werden können. Die Bremer SV gratuliert Ines Hillmann zu ihrer Ehrung, bedankt sich im Namen der Bremer Seniorinnen/Senioren für ihr Engagement und wünscht weiterhin erfolgreiche Arbeit!

Gerd Feller



Aus dem Seniorenbeirat Bremerhaven

Am 13. April 2017 tagte der Seniorenbeirat Bremerhaven. Dort ist das Thema Banken ebenfalls aktuell. Über die Probleme, die sich für ältere Menschen bei der Abwicklung ihrer Geldgeschäfte ergeben, soll demnächst verhandelt werden.

Um das „eigenverantwortliche Fahren im Alter“ zu stärken, sollen in verschiedenen Regionen Niedersachsens in Zusammenarbeit von Polizei, Verkehrswacht und Fahrlehrern halbtägige Übungen angeboten werden. Die Kosten belaufen sich auf 40,00 bis 50,00 €. Gegenwärtig wird darüber nachgedacht, wo die Fahrten stattfinden sollten, wer begleitende(r) Fahrlehrer/-in wird und wie die Kosten insgesamt gedeckt werden können. Bremerhaven überlegt, inwieweit es sich diesem Projekt anschließen könnte. Über das Bremerhavener Projekt „Vorbereitung einer Führerscheinabgabe“ (bei einer halbjährigen kostenlosen Buskarte) wurde bereits im DURCHBLICK berichtet (Nr.199, August 2016, S.7).

Es herrscht noch Nachfrage nach den Notfalldosen. Sie sind in der Stadt Bremen bereits seit längerer Zeit eingeführt und enthalten alle wichtigen Daten, die bei einem Notfall schnelle Hilfe unterstützen können. Sie werden an einem festen Ort (Kühlschrank) hinterlegt und erleichtern dem Team der Notretter im häuslichen Bereich die Arbeit. Die Preise (im Kreis Cuxhaven) betragen derzeit bei Mengenabnahme für die Einzeldose 1,50 €. Bei Abgabe an ehe-liche Gemeinschaft kosten 2 Dosen 2,00 €. Für Bremerhaven muss noch geklärt werden, wer die Dosen für alle Interessenten ordert und vorhält. Die Notfallmappen der Stadt sind ebenfalls eine Hilfe.

Im Kreis Cuxhaven laufen augenblicklich wieder etliche Betrügereien. Die alten Maschen, z.B. Enkeltrick, sind immer noch erfolgreich. Hier stellen sich noch viele Präventionsaufgaben. (Quelle: R. Niehaus, Protokoll Seniorenbeirat v.13. 4.17)

Senioren-Kulturtreff, Bremerhaven

Seit über sechs Jahren gibt es den Senioren-Kulturtreff in Bremerhaven. Ge-gründet wurde er von Marion Peters-Lehmann. Seit dem 1. Januar 2016 hat Karin Bastian die Federführung übernommen.

Der Senioren-Kulturtreff ist kein

Verein mit Mitgliedsbeiträgen, sondern ein lockeres Treffen an jedem ersten Mittwoch im Monat im Seniorentreffpunkt „Ankerplatz“. Der Kulturtreff ist offen für alle kulturell interessierten Seniorinnen und Senioren aus Bremerhaven.

Bei den monatlichen Treffen werden u. a. Vorträge, Filme, Lesungen und dergleichen angeboten. Highlights im vorigen Jahr waren z. B. Vorträge zu den Themen: „Was ist eigentlich Naturheilkunde?“ und „Gentechnik: Fluch oder Segen?“ Im Juni fand ein Ausflug zur Burg Bederkesa mit Führung und anschließendem Kaffeetrinken in der Burgschenke statt.

Auch in diesem Jahr sind wieder interessante Vorhaben geplant, u. a. Vorträge über: „Die Auswirkung der Gene im Alter“ und über den Bremerhavener Maler Paul-Ernst Wilke. Außerdem wird die neue Leiterin des Kulturamtes ihre Arbeit vorstellen. Zwei Ausflüge sind auch im Programm und zwar nach Rechtenfleth zum Hermann-Allmers-Haus mit Führung sowie zur Burg Hagen mit Vortrag über die Burggeschichte.

Die Veranstaltungen im Ankerplatz sind immer sehr gut besucht. Es nehmen oft 40 - 50 Interessierte daran teil. Vornehmlich Frauen, Kultur scheint eine weibliche Angelegenheit zu sein. Es heißt ja auch die Kultur. Männliche Teilnehmer werden eher selten gesichtet.

Karin Bastian

Impressum

Landesseniorenvertretung
Tivoli-Hochhaus, 4.Etage, Z.14,
Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69

Seniorenvertretung@soziales.bremen.de

[www. Seniorenlotse.bremen.de/
senioren-vertretung](http://www.Seniorenlotse.bremen.de/senioren-vertretung)

Der **DURCHBLICK** ist das Mitteilungsblatt der Seniorenvertretungen im Lande Bremen
Redaktionsteam, Tel: (0421) 3 61 67 69

Seniorenvertretung@soziales.bremen.de

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter:

[www.seniorenlotse.bremen.de/
senioren-vertretung/Durchblick](http://www.seniorenlotse.bremen.de/senioren-vertretung/Durchblick)

Redaktionsschluss: Jeweils der 1. des Monats, der dem nächsten Erscheinungstermin vorausgeht.

Ausgabe 210

24 Eylül'de seçin! Bu sizin seçiminiz için bir fırsat

Demokrasiyi seçin

Demokrasi uzun, masraflı ve çoğu zaman zor bir süreç. Fakat çabaya değer. Huzurumuz var. Rahat bir yaşantımız var. Demokratik standartlara dayalı bir yaşamımız var. Bizim müşterek Avrupa politikamız her ulusal politikadan daha iyi.

Bunun için tutuklanmayacaksınız

Nekadar iyi durumda olduğumuzu biliyormusunuz? Siz Angela Merkel'in politikasını eleştirebilirsiniz. Siz Avrupa Milletvekili Helga Trüpel'e eleştiri mektubu yazabilirsiniz. Siz Belediye Başkanı Carsten Sieling'in politikasını iyi bulmayabilirsiniz. Evet bütün bunları yapabilirsiniz. Siz açıkça eleştirebilirsiniz. Siz karşı tavsiyelerde bulunabilirsiniz. Siz beraberce tartışabilirsiniz. Siz dilekçe için imza toplayabilirsiniz. Siz grev ve gösteri yürüyüşlerine katılabilir ve hatta organize edebilirsiniz. Bunun için sizi karalamazlar. Siz bunun için tutuklanmazsınız.

Demokrasimizi yüceltin!

Sizin seçime gidip gitmediğiniz hiçbir parti sekreteri veya polis tarafından kontrol edilmez. İsteyerek seçin!! Eğer siz isterseniz, adayların ne demek istediklerini, gayelerini ortaya çıkarabilirsiniz. Partilerin seçim programları hakkında sorular sorun. 24 Eylül'de seçime gidin. Seçim hakkınızı görev kabul edin. Canlı bir demokraside yaşadığımızı gösterin! **Elfie Siegel**
(Wählen Sie!, Durchblick Nr.210, Juli 2017, S.7)

BSAG' de ehliyet karşılık ücretsiz bilet Yaşlıların gönüllü olarak sürücü ehliyetlerinden vazgeçmeleri



Yaşlılıkta iyi bir yaşam için hareketliliğin korunması bir önkoşul. Uzun yıllardır genellikle yaşlılar araba ile yoldalar. İstatistiklere göre 65 yaş üzeri yaş grubunun kazalara daha az sebebiyet vermeleri dikkat çekmekte. Bu nedenle, gönüllü olarak özel ulaşıma katılımdan feragat etmelerinin uygun bir şekilde ödüllendirilmesi gerekir.

SPD Bremen, yaşlıların gönüllü olarak ehliyetlerinden feragat etmelerinin BSAG tarafından, belirli bir zaman süresi içinde toplu ulaşım vasıtalarının ücret ödemediği kullanımları ile mükafatlandırılması düşüncesinde. Zaten başka diğer yerler de bu görüşte, her halukarda SPD Bremen'de ücretsiz serbest gidişler için zaman sınırlamasını 6 ay olarak düşünmekte.

Bremen Yaşlılar Temsilciliği böyle bir teklifi prensip olarak kabul ediyor. Ancak uğraşısı, Almanya'da diğer başarılı örneklerde misal: Stuttgart' ta toplu ulaşım vasıtalarının ücretsiz sınırsız kullanımı 3 sene, bu yönde olacaktır.

Bremen Yaşlılar Temsilciliği'nden Dr. Dirk Mittermeier'e göre: "Bu masraflı, bunda şüphe yok! Her halukarda her yaşlı, 'ücretsiz dolaşım süresi' misal 3 sene gibi yakın bir zaman sonunda kesinlikle BSAG' nin müşterisi ve böylece güvenli bir gelir kaynağı olacaktır."

Şehrimiz'de, bu yaş grubunda olanların özel ulaşım trafiğindeki katılımlarını, "yaşlı tarifeli" devamlı kart uygulaması ile azaltılması da bir önlem olarak görülebilir.

Bu konudaki sorularınız için, Bremen Yaşlılar Temsilciliği Yönetim Kurulu "Tivolihochhaus" Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen, Telefon: 0421 361 67 69 (Yaşlılar Temsilciliği - Basın, 27 Nisan 2017)
(Freifahrt bei der BSAG statt Führerschein, Durchblick Nr.210, Juli 2017, S.2)

Demiryolu şirketleri daha fazla erişilebilirlik sağlamalıdır

Kısa bir süre önce yerel basında toplu taşımacılıkta erişilebilirlik sorunları ele alındı. Bir tekerlekli sandalye kullanıcısı, yakın mesafeli Regio-S-Bahn vagonuna biniş ve inişlerde peron kenarı ile vagon zemininin aynı seviyede olmadığı, dolayısıyla engelsiz olmadığı sebebiyle şikayette bulundu. Bremen Merkez İstasyon tren peronları düzeyi girişe uygun, fakat hala S-Bahn duraklarında yükseklik farkı, sadece her yaş tekerlekli sandalye kullanıcılarında değil aynı şekilde hareketlilik sorunu olan yaşlılar veya çocuk arabalı genç anneler için de zorluk yaratmakta. Bu haber, engelsiz ulaşım açısından hala bazı yapılması, düzeltilmesi gereken



Engelsiz giriş

hususların olduğunu gösteriyor.

2010 yılında, Regio- S- Bahn tanıtıldığı ve kullanımına başlanıldığında DURCHBLICK Redaksiyonu da orada idi (bakınız, Aralık 2010, sayı 131, S.7/8). Pek çok övgü olduğu gibi, ilk eleştiriler de, sadece Yaşlılar Temsilciliği'nden değil aynı şekilde Eyalet Engelliler Yetkilileri'nce de yapıldı. Bu eleştiriler, diğerlerinin yanı sıra daha pek çok peronda binış ve inişlerin aynı seviyede olmaması idi. Bu durumda son 7 yılda çok az şey değişmiş gibi görünüyor. Engelsiz kullanım alanına, bilet otamatlarının mümkün olduğunca kolay kullanımı da dahil.

Daha o zaman, Merkez İstasyon'da müşterilerin üç farklı otamat sistemine adapte olmak zorunda kalışları bir noksanlıktı. Bildiğimiz kadarıyla aynı şekilde bu konuda da bir şey değişmedi.

Ancak, Alman Demir Yolları (DB)ve NordWestBahn arasındaki görüşmeler gösteriyorki, Demiryolları - Ağı, Demiryolu - İletişim Teknolojisi, Demiryolu - Ray Montaj Grubu veya Demiryolları Güvenliği gibi demiryollarına bağlı ortaklardan, erişilebilirlik konusunda gerekli değişikliklerin yakın bir gelecekte beklenmediği anlaşılıyor.

Bremen Yaşlılar Temsilciliği, yaşlı sayısındaki artış nedeniyle demiryolu taşımacılığında erişilebilirlik ve güvenliğin artırılması için pek çok kez (bakınız, DURCHBLICK 135, Nisan 2011, sayfa1/2) hatırlatmada bulunmuştur. Kısa ve uzun mesafeli demiryolu ulaşımında müşteriye yönelik uyum ve standartlaştırma talep edildi. Federal Ulaştırma Bakanlığı, sorunu ele alarak , demiryolu şirketlerinin aralarındaki rekabete rağmen özellikle engelli ve yaşlı müşterilerinin yararına seyahat düzenlemeleri üzerinde anlaşarak, ihtiyaç olarak görülen erişim ve güvenlik tedbirlerinin acilen uygulanmasını sağlamalıdır.

Gerd Feller

(Eisenbahngesellschaften sollten mehr Barrierefreiheit gewährleisten! Durchblick 210, Juli 2017, S.2)

Engelsiz ev aletleri

Yeni yayınlar bu konuda harekete geçme gereğini gösteriyor

Alman Körler-ve Görme Engelliler Birliği (DBSV) ve Federal Yaşlı Organizasyonları Çalışma Birliği (BAGSO) iki yeni konuda "Engelsiz ev aletleri ve elektronik eğlence aletleri " yenilikleri tanıtıyor.

Çamaşır makinesi, radyo ve fırın gibi sensor tuşlu ve dokunmatik ekranlı cihazlara talep artmakta. Teknolojideki ilerlemenin olumsuz tarafları da var: Gittikçe daha fazla cihaz görme engelli ve engelliler için kullanılabilir değil.

Bu nedenle DBSV ve BAGSO, IFA 2016 fuarında " Ev aletleri ve elektronik eğlence aletleri - ve engelsiz kullanılabilirlik " konusunda özel bir sergi düzenlediler. Pek çok ziyaretçi arasında Enerji Bakanlığı eski Müsteşarı Brigitte Zypries ve BAGSO Başkanı Franz Müntefering de vardı.

Nihai rapor "Engelsiz ev aletleri ve elektronik eğlence . Bakış, arkaplan ve görünüm" (DİN A5, 32 sayfa) IFA Fuarı - Yenilikler çerçevesinde yeni ve önemli soruları açıklıyor. Broşür Almanca olarak basıldı ve İngilizce engelsiz PDF Dosya olarak indirilebilir. Talep formu "Engelsiz ev aletleri ve eğlence elektroniği" (DİN lang, 12 sayfa) Almanca ve İngilizce metin bir yayında birleştirilmiştir.

Her iki basılı broşür DBSV Eyalet Dernekleri aracılığı ile ücretsiz olarak temin edilebilir. (http : / www.dbsv.org/ broschueren.html). Bahsedilen üç broşür ,www.ifa 2016.dbsv.org adresi altında engelsiz PDF - Dosya olarak indirilmeye hazır, aynı şekilde IFA etkinliği konferans konuşmaları da mp3-Files olarak mevcut.

DBSV Başkanı Renate Reymann "IFA 2016 Fuarı tanıtımları, iş dünyası ve ticari alanda, hedef grubu kör ve görme engelli tüketicilerin özgür ihtiyaçlarının temininde, ekonomi ve iş dünyasını duyarlı kılmak için, engelsiz ev aletleri ve eğlence elektroniği sorusu tartışmalarının mutlaka devam etmesi gerek" diyor.

(**Kaynak:** PM BAGSO, 5 / 2017 Bonn, 4.5.2017)

(Barrierefreie Haushaltsgeräte, Durchblick Nr.210, Juli 2017, S.3)

